

<sup>53)</sup> Diese Angaben verdanke ich Herrn Staatsgewerberat Ernst Bechert und Herrn Präsidenten Dr. Cantor.

<sup>54)</sup> Am 13. August trat der Verfasser dieses Beitrages zur Geschichte der Teplitzer Judengemeinde, Rabbiner Dr. phil. Friedrich Weihs, sein Amt in Teplitz an. Er ist als jüngster Sohn des Rabbiners Israel Weihs, dessen fast 60 jähriges Wirken in der alten Judengemeinde Eidlitz und deren Tochtergemeinde Komotau unvergessen bleibt, in Eidlitz geboren, wurde nach Vollendung seiner Gymnasialstudien in Komotau, seiner rabbinischen und philosophischen Studien i. J. 1909 zum Rabbiner in Eger gewählt, wirkte dann bis zum Jahre 1920 als

Nachfolger Dr. Joachim Ungers in Iglau in Mähren, während dieser Zeit war er 9 Monate als Feldrabbiner in Wien, Wiener Neustadt tätig, meldete sich dann freiwillig an die italienische Front, wo er über 2 Jahre die Militärseelsorge ausübte. Nach Friedensschluß kehrte er in sein Amt nach Iglau zurück, von wo er 1920 als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. A. Karcin nach Teplitz-Schönau berufen wurde.

<sup>55)</sup> In diesem Zusammenhange sei bemerkt, daß soweit bekannt, die meisten Neugeborenen aus standesamtlich geschlossenen jüdischen, oder Mischehen in die israelitische Geburtsmatrike eingetragen werden.

## Geschichte der Juden in Tetschen und Bodenbach.

Bearbeitet von

Direktor Emil Mauder, Bodenbach a./E.

In Bodenbach (ö. Podmokly), das bis 1850 ein Dorf war, welches zur Gerichtsgemeinde Weiher (jetzt Ortsteil von Bodenbach) gehörte, dürften bis etwa 1700 kaum Juden ansässig gewesen sein. Tetschen, das schon im 12. Jht. von Zupanen verwaltet wurde, besaß zwar kein Privilegium, nach welchem den Juden verboten war, sich niederzulassen, aber es übte seit jeher einen stillen Widerstand gegen deren Ansiedlung aus. Aus einigen urkundlichen Aufzeichnungen aber geht hervor, daß polnische Juden schon im 17. Jht. mit Waren in Tetschen handelten und Benser Papier aus der dortigen Papiermühle in osteuropäische Länder schafften. Nachweisbar wohnte zwischen 1720 bis 1756 ein Sa(li) oder Sa(mu)el Rosenzweig in Weiher, im Hause Nr. 26, unter dem Namen Franz Wernher, der Kleinhandel nach Ungarn und Rumänien betrieb. Er war oft ein ganzes Jahr unterwegs, täuschte durch sein glatt rasiertes Gesicht und seine rotblonden Haare die Ortsbewohner und wahrscheinlich auch die Behörden und soll seine Familie, die in der Prager Judenstadt wohnte, verlassen haben. (Aufzeichnung des Fabrikanten Adolf Pächter, Bodenbach.)

Der erste Jude, der sich um 1865 in Tetschen niederließ, war der aus Dresden stammende Moritz Mannsfeld, der einen schwunghaften Getreidehandel betrieb und seinen Kahu bis nach Hamburg fahren ließ, von wo er andere Waren nach Tetschen brachte.

In Bodenbach wohnte ein Jakob Sonntag um 1863, der anfänglich Grenzpolizist war, aber im Jahre 1867 ein Wechselgeschäft und später ein Bankhaus errichtete, bei dem auch der nachmalige Bankier David Taussig in der Lehre war. Letzterer errichtete 1885 ein eigenes Bankgeschäft in Bodenbach, das i. J. 1905 von der Anglobank übernommen wurde, später als „Allgemeiner Böhmischer Bankverein“ und schließlich als „Böhmische Unionbank“ in den gleichen Räumen in der Poststraße bis jetzt weitergeführt wurde. (David Taussig, geboren 1853, gestorben 1916, erwarb sich um das Bankwesen in B. große Verdienste. Nachdem er seine Bank an die Anglobank abgegeben hatte, bekleidete er dortselbst die Funktion eines Bankdirektors bis 1908, in welchem Jahre er selbst wieder ein Bankgeschäft errichtete, das er 1914 an den Wiener Bankverein, Filiale Bodenbach, verkaufte. Bei dieser Bank bekleidete er die Stelle eines Aufsichtsrates bis zu seinem Ableben.)

Als einer der ersten Juden, die in B. geboren worden sind, dürfte der bekannte Anwalt und Verfechter der Interessen der deutschen Bewohnerschaft in Prag, Dr. Josef Eckstein (seinerzeit auch Stadtrat von Prag), zu nennen sein. Er wurde 1866 in B. im Keller des Laubischen Hauses (NC. 20) am selben Tage geboren, als gerade die Preußen in B. einzogen. Sein Vater hatte eine kleine Branntweinbrennerei mit Ausschank im selben Hause.

Schon vom Jahre 1874 an kamen die Juden in den Wohnungen der Glaubensgenossen zusammen, um ihre Andacht zu verrichten. Im J. 1885 schritt man an die Gründung eines Bethausvereines und stellte Fabrikant Adolf Pächter in seinem Besitztum (Steingußknopffabrik in Bodenbach) einen Gartenpavillon als Betsaal zur Verfügung, den er zweckentsprechend



Adolf Pächter



Sigmund Brauner



Gottfried Pick



Karl Heller

aus eigenen Mitteln einbauen ließ. Da sich jedoch dieser Raum für die Glaubensgenossen namentlich zu hohen Feiertagen zu klein erwies, mußte an Festtagen der Gottesdienst im Saale des Zeughauses (bis 1888) und später im Saale des Hohen Hauses (später Arbeiterheim, jetzt Volkshalle NC 344) abgehalten werden.

Die Gründer des israelit. Kultusvereines, der sich am 30. Juli 1887 konstituierte, waren: Adolf Pächter, Bodenbach, Sigmund Brauner, Tetschen, Gottfried Pick, Weiher, Karl Heller, Tetschen, Moritz Frankl, Weiher. Zum Präsidenten wurde Adolf Pächter gewählt; T. V. war Gottfried Pick. Die Zahl der Mitglieder betrug im Gründungsjahre 48, die Seelenzahl 162.

Schon 5 Jahre vor der gesetzlichen Bestimmung, welche die Gemeinden verpflichtete für Beistellung

674

675



Max Pollatschek



Josef Neumann



Jakob Lamberg



Alfred Pächter

eines Rabbiners und Erteilung des Religionsunterrichtes zu sorgen, wurde in B. im März 1888 eine Ch. K. gegründet, die schon im Gründungsjahre 30 Mitglieder zählte. Die ersten Vorsteher waren Gottfried Pick, Kaufmann im Bodenbacher Ortsteil Weiher (NC 312) und Kaufmann Karl Heller, Tetschen. Im selben Jahre trat am 1. Oktober als selbständiger Religionslehrer Adolf Lederer seinen Dienst hier an. Genannt war 1850 zu Brennportischen geboren, in der Zeit von 1872 bis 1888 in Flöhau, Březnitz und Kaunova als jüdischer Lehrer tätig und verblieb in B. bis zu seiner, im Jahre 1894 erfolgten Berufung nach Chlumetz. Lederer erteilte den Religionsunterricht in Bodenbach, Tetschen, Eulau, Bensen, Wernstadt und Böhm. Kamnitz, in welche Orte die in den umliegenden Gemeinden schulpflichtigen Kinder kamen, um am Religionsunterricht teilzunehmen.

Im selben Jahre befanden sich in B. und T. 168 jüdische Seelen. Die Juden von B. und Umgebung waren jedoch bezüglich Matrikenführung bis 1896 der J. G. Böhm. Leipa zugeteilt. Die hiesige israelit. Kultusgemeinde Bodenbach-Tetschen aber ging hervor durch rastloses Arbeiten des K. V., der im Jahre 1894 schon 67 Mitglieder mit 172 Seelen aufwies. Pächter, Brauner, Heller, Pick, Flaschner, Freund, Sonntag und Schwarz waren unermüdet bemüht, die K. G. zu errichten und am 21. Juli 1896 wurden deren Statuten von der Statthalterei Prag unter Zahl 115779 genehmigt. Als Rabbiner und Religionslehrer wurde schon vorher Max Freund angestellt, der am 1. Mai 1894 seinen Dienst hier antrat. Freund (geboren 1860 in Prerau) war seit 1883 im Lehrberuf tätig und vorher Rabbiner und Oberlehrer an der zweiklassigen israelit. Privatschule zu Libochowitz. Was er als Mensch, Lehrer und Seelsorger durch fast 25 Jahre ersprießliches geleistet hat, könnte nur seine Gemeinde ermessen. Er starb zu früh, im Alter von 58 Jahren am 11. Juli 1918.

Die Gründer und ersten K. V. der K. G. waren:

Adolf Pächter, Fabrikant, Bodenbach, Präsident; Siegmund Brauner, Tabakhauptverleger, Tetschen, Vizepräsident; Karl Heller, Kaufmann, Tetschen, Vorstandsmitglied; Gottfried Pick, Kaufmann, Weiher, Vorstandsmitglied; Moritz Frankl, Kaufmann, Weiher, Vorstandsmitglied; Friedrich Flaschner, Kaufmann, Bodenbach, Vorstandsmitglied; J. H. Sonntag, Bodenbach, Vorstandsmitglied; Hugo Schwarz, Tetschen, Vorstandsmitglied.

Die Gemeinde gründete auch eine Armenkasse, einen Notstandsfond für jüdische Auswanderer und einen Frauenverein, um welche Institutionen sich namentlich die Herren J. Herschmann, Bodenbach, S. L.

Jung, Tetschen und Frau Doktor M. Hofmann, Bodenbach, große Verdienste durch ihr uneigennütziges Wirken erworben haben. Herr A. Pächter war bis zu seinem, im Oktober 1915 erfolgten Ableben als 1. Vorstand der Kultusgemeinde tätig. Sein Nachfolger war dessen Sohn Alfred Pächter bis zum Jahre 1921, nach welchem Herr Alois Zirkl, Kaufmann in Tetschen, das Vorsteheramt bis 1927 inne hatte. Von dieser Zeit an bekleidet der Holzgroßhändler Herr Jakob Lamberg, Bodenbach, das Amt eines Kultusvorstehers.



Kath. Heller



Dr. Hugo Hoffer

Nach dem Tode des, der Gemeinde unvergänglich bleibenden Rabbiners Max Freund, übernahm Herr Rabbiner Dr. J. Krenzel, Böhm. Leipa, das Amt eines provisor. Religionslehrers vom 15. November 1918 an. Im September 1919 trat der neugewählte Rabbiner Herr Dr. Oskar Karpelis seinen Dienst als Rabbiner der hiesigen Kultusgemeinde an. Genannt, 1887 in Pauslarn (Mähren) geboren, promovierte 1913 als Doktor der Philosophie an der Deutschen Universität in Prag und war von November 1913 bis April 1919 als Rabbiner in Prerau tätig. Während des Krieges war er vom Dezember 1914 bis Jänner 1918 als Militärgeliebter einberufen. Dr. Karpelis übersiedelte im Juli 1929 nach Wien, woselbst er eine Stelle als Religionsprofessor an dortigen Mittelschulen bekleidet.

Im Jahre 1921 betrug die Seelenzahl der Gemeinde 321 mit 153 Steuerzahlern, 1927 zählte man 400 Seelen mit 175 Steuerzahlern. In diesem Jahre zeigte die Gemeinde folgendes Bild:

K. V.: Alois Zirkl, Tetschen. Stv.: Alfred Pächter, Bodenbach. Vorstandsmitglieder: Dr. Salus, Bensen, Dr. Eckstein, Tetschen, J. Lamberg und G. Duschek, Bodenbach. Engerer Vorstand: Oswald Kraus, A. Koralek, J. Hellmann, Ad. Abeles und Max Pollatschek. Obmann des Theodor-Herzl-Vereines: Dr. Fritz Eck-

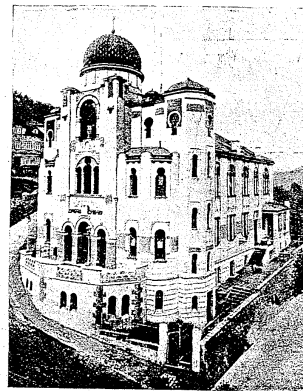
stein. Präsidentin des Frauenvereines: Frau Dr. Hofmann. Ch. K.: Gottlieb Pick. T. V.: Siegmund Duschek. Einnahmen 20.000 K€, Ausgaben 82.000 K€.

Schon seit 1892 wurden Gelder zum Bau eines Tempels unter den Glaubensgenossen des Tetschner Bezirkes gesammelt. Im Jahre 1901 wurde der israel. Tempelverein gegründet, dessen Zweck die Errichtung und Erhaltung eines Gotteshauses ist. Auch hier waren es wieder die Ausschuß- und Verwaltungsratsmitglieder der K. G., die mit namhaften Geldbeträgen den Grundstock zu einem Tempelbau legten. Im Jahre 1906 konnte der Plan zur Erbauung eines würdigen Tempels verwirklicht werden. Nach verschiedenen Verhandlungen mit Bodenbacher Grundbesitzern, dem deutschen Turnverein, dessen zu kleine Turnhalle von

genehmigt wurden. Der Zweck des Vereines ist die Sicherung eines würdigen Begräbnisses seiner Mitglieder und die Instandhaltung und würdige Ausstattung dieser Stätte, die sich an den allgem. Friedhof Rosawitz anschließt.

Da B. als Grenzstation vielfach von durchreisenden, armen Juden besucht wird, ist durch eine besondere Zentrale für Unterstützung und Weiterbeförderung dieser durchreisenden armen Personen vorgesorgt. Auch hier waren es wieder die Herren Pächter, Brauner, Frankl, Pick, Freund, Heller, Zirkl und Dr. Bergmann, die den Grundstock für diese Zentrale legten. Letzterer war der erste Rechtsanwalt, der sich in Bodenbach niederließ. (Gestorben 1926.)

Im Jahre 1930 zeigt die K. G. folgendes Bild: (Wahl vom 25. Mai, Neukonstituierung der Gemeindevertretung am 5. Juni.) Gemeindevertretung: Jakob Lamberg, Bodenbach, K. V. Dr. Hugo Hoffer, Bodenbach, Vorsteherstellvertreter, Robert Rübenstein, Bodenbach, Kassier, Alfred Pächter, Bodenbach, Schriftführer, Max Pollatschek, Bodenbach, Tempelvorsteher. Gemeindevertreter: Dr. Fritz Eckstein, Tetschen, Rudolf Feigl, Tetschen, Otto Schwarz, Tetschen, Otto Goldberg, Bodenbach, Eduard Werner, Bodenbach, Dr. Josef Salus, Bensen. Ersatzmänner: Jakob Hellmann, Bodenbach, Karl Konjirsch, Bodenbach, Oskar Löbl, Bodenbach, Erwin Reiner, Bodenbach, Josef Popper, Böhm. Kamnitz. Kassa-Revisoren u. Umlage-Kommission: Siegmund Duschek, Bodenbach, Leopold Fleischer, Bodenbach, Rudolf Barsch, Bodenbach, Siegmund Rind, Bodenbach, Adolf Kauders, Böhm. Kamnitz. Schulkommission: Dr. Fritz Eckstein, Tetschen, Otto Kletler, Tetschen, Josef Popper, Böhm. Kamnitz, Dr. Josef Salus, Bensen, Ing. Rudolf Pollak, Bodenbach, Otto Goldberg, Bodenbach, Otto Pächter, Bodenbach. Gottesdienst- und Friedhofskommission: Dr. Fritz Eckstein, Tetschen, Otto Kletler, Tetschen, Rudolf Feigl, Tetschen, Karl Konjirsch, Bodenbach, Moritz Londner, Bodenbach, Josef Neumann, Bodenbach, Dr. Anton Kugel, Bodenbach, Ing. Rudolf Pollak, Bodenbach, Adolf Pächter, Bodenbach, Max Pollatschek, Bodenbach. Schiedsgericht: Emil Heller, Bodenbach, Dr. Ing. Jochowitz, Bodenbach, Josef Neumann, Bodenbach. Armenwesen: Otto Goldberg für Bodenbach, Otto Kletler für Tetschen. Haus- und Inventarverwalter: Jakob Hellmann, Bodenbach. Sanitätsreferent: Dr. Anton Kugel. Friedhofsinspektor: Otto Schwarz, Tetschen. Baureferent: Ing. Rudolf Pollak, Bodenbach. Kantor: Bernhard Insel, zugleich Religionslehrer.



Tempel (Außenansicht)

der K. G. angekauft werden sollte, wurde endlich das Stolze'sche Haus (früher Adalbert Hochöbber) erworben, zu welchem ein größeres Gartengrundstück gehörte. Der Bau wurde von der Firma Putz und Weber, Bodenbach, mit einem Kostenaufwande von rund 100.000 K ausgeführt und im Jahre 1907 seiner Bestimmung übergeben.

Der Friedhof der K. G. wurde 1890—1891 angelegt und liegt dessen Erhaltung in den Händen der israelit. Beerdigungsbrüderschaft, deren Statuten von der Statthalterei Prag am 30. April 1898, Z. 65070 ge-